

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 51 (1989)
Heft: 5

Rubrik: Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 28.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lesen, zum Nachdenken und Vergleichen einlädt – und das sicher immer wieder zur Hand genommen wird. Die Gemeinde verdient dafür Anerkennung.
M. B.

Dornach. Redaktion und Gestaltung: Hanspeter Eisenhut. Herausgegeben von der Einwohnergemeinde Dornach 1988. 350 Seiten.

Muttенzer Erinnerungen

Johannes Iselin (1875–1945), Sohn eines Eisenbahners und selber zuerst auch bei der Centralbahn tätig, später im Dienst der Stadt Basel,

schrieb von 1903 an nebst Tagebüchern seine Jugenderinnerungen nieder. Beide Aufzeichnungen fasste er dann in vier «Büchern» zusammen, die sein Schwiegersohn, Dr. Ernst Iselin-Weber, 1985/86 in 243 Seiten Maschinenschrift übertragen hat. Im vorliegenden Heft wird nun eine kleine Auswahl daraus vorgelegt. Sie zeigt uns, was Muttенz und seine Bevölkerung bewegte – im Umbruch, den die Industrialisierung und der Einzug der technischen Neuerungen brachte.

M. B.

Um die Jahrhundertwende. Erinnerungen von Johannes Iselin. Muttенzer Schriften, Heft 2, herausgegeben vom Gemeinderat, Muttенz 1988. – 64 Seiten, illustriert, Fr. 8.–.

Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Der Dichter und Kalendermann Albin Fringeli in Pfeffingen

Am 11. April 1989 eröffnete im Auftrage des Gemeinderates von Pfeffingen und der Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde René Gilliéron eine Ausstellung über den inzwischen 90 Jahre alt gewordenen bedeutenden «Schwarzbuben» Albin Fringeli. Auf Schautafeln, die im letzten Herbst vom Kustos des Historischen Museums Olten, Hans Brunner, angefertigt wurden, konnte der Betrachter Leben und Werk des Dichters nachvollziehen und sich an den ausgewählten Bildern erfreuen, die ausnahmslos von Leo Gschwind stammen. An der Vernissage sprach Dr. Rudolf Suter aus Basel zur Person des geehrten Jubilars, und der Männerchor Pfeffingen umrahmte diese Veranstaltung mit passenden Liedern.

Drei Tage später war Rauracherabend. In vollbesetzter Turnhallenaula liess zuerst der katholische Kirchenchor Pfeffingen sehr passende Mundartlieder erschallen. René Gilliéron, Obmann der Rauracher, freute sich hier seinen persönlichen Freund und Ehrenmitglied der GRG willkommen zu heissen und ihn zu bitten, aus seinem Reichtum von Geschichten und Gedichten einige Rosinen freizulegen. Walter Studer seinerseits liess es sich nicht nehmen, dem Jubilar mit einem prägnanten Mundartgedicht zum hohen Geburtstag zu gratulieren.

Stramm stand er da – der Dichter, Denker und Kalendermann – und jedermann im Saal

spürte, wie er sich in seine Sprachschöpfungen versenkte, um dem Zuhörer ja den tiefern Sinn einer Erzählung oder eines Gedichts nahe zu bringen. Albin Fringeli bezeugt in seinen Werken immer aufs Neue seine angeborene religiöse Haltung, seine unversiegbare Heimatliebe und seine scharfe Beobachtungsgabe. Mehr und mehr strahlten die Gesichter der Zuhörer auf, als sie die Geschichte mit dem Titel «Füürobe» vernahmen. «Dr Chrützwirt und dr Rössliwirt» war eine Erzählung, die auf andere Weise humorvoll war und nachdenklich stimmte. Es folgte das fantasiereiche Gedicht «D'Lüssel» (Bach im Amt Thierstein) und das geschichtsträchtige Gedicht «Dr Tod am Baschwang», das den Bergsturz von 1598 als Ausgangspunkt hatte. Und «Am Aend zue» zeichnete das Bild eines armen Mannes, den der Dichter selbst kannte. Hier wurde deutlich, wie sehr sich Fringeli in das Schicksal anderer Menschen hineinzudenken vermag. Die Schlussworte des Denkers Albin Fringeli bewiesen wiederum, woher die Kräfte stammen, die den Jubilaren weiterhin auf seine besondere Weise schöpferisch wirken lassen.

Natürlich wollte auch René Gilliéron seinen Beitrag zu dieser Veranstaltung leisten. Zur grossen Freude der Anwesenden sang er zwischen durch Mundartgedichte von Albin Fringeli mit Melodien, die er mitgebracht hatte. Auch seine Darbietung fand Anklang.
Hans Pfaff